

Besprechungen und Hinweise

Zeitschriften

Archäologische Nachrichten aus Baden

Herausgeber: Förderkreis für die ur- und frühgeschichtl. Forschung in Baden e. V.

Zu großem Dank weiß sich der Heimatforscher, besonders jener der sich mit der Ur- und Frühgeschichte der Heimat beschäftigt, obiger Zeitschrift gegenüber verpflichtet. Sie unterrichtet ihn laufend durch die Arbeitsberichte der archäologischen Denkmalpflege in Freiburg und Berichte der Bodendenkmalpflege im Regierungsbezirk Karlsruhe über die Ausgrabungen und Funde, die im Laufe des Jahres im Gebiet des alten Baden gemacht wurden. So ist er nicht mehr auf die zufälligen und meist dürftigen Mitteilungen der örtlichen Presse angewiesen. Außerdem werden einzelne Funde und Ausgrabungen in besonderen Abhandlungen eingehend beschrieben. Es sei verwiesen auf F. Kirchheimer, Bericht über Spuren römischer Bergbau in Baden-Württemberg (Heft 19, November 1977), der sich mit dem römischen Bergbau in Badenweiler, Sulzburg, Suggental, Prinzbach u. a. befaßt. Infolge der „Fundleere“ des mittelbadischen Raumes kann nur selten etwas von der Ortenau berichtet werden. Es sei darum besonders hingewiesen auf die Grabungen am Fürstehügel von Kappel am Rhein, einer Grabstätte aus der jüngeren Hallstattzeit, aus der neben der Tracht und den Waffen des Toten noch Reste eines vierrädrigen Wagen sowie 14 Bronzegefäße geborgen werden konnten (Heft 20, April 1978 S. 7–9).

H. Schneider

Badische Heimat Mein Heimatland

Herausgegeben im Auftrag des Landesvereins Badische Heimat e. V. Freiburg/Breisgau

57. Jahrgang | Heft 1, März 1977

Das Heft ist dem Andenken badischer Persönlichkeiten des 19. und 20. Jahrhunderts gewidmet. Unter ihnen finden sich auch einige, die aus der Ortenau stammen oder deren Tätigkeit sich auf sie erstreckte. H. L. Zollner beschreibt das Leben und Wirken des früheren Stadtpfarrers von Ettlingen *Augustin Kast*, eines gebürtigen Ebersweirers. Neben seiner seelsorgerli-

chen Tätigkeit setzte er sich nach dem ersten Weltkrieg besonders für die sozialen Belange ein; so gründete er in Ettlingen 1923 eine Bezugsgenossenschaft für Lebensmittel und Heizmaterial, aus der sich schließlich eine noch heute bestehende Baugenossenschaft entwickelt hat. Bedeutsam sind auch seine Leistungen auf dem kulturellen Gebiet. Er stellte die Martinskirche in Ettlingen wieder her, die Mutterkirche des Albgaus, setzte sich ein für die Erhaltung der Asamfresken in der Ettlinger Schloßkirche und gab schließlich die Jahresberichte der Ettlinger Jesuiten (1663–1763) sowie des Baden-Badischen Jesuitenkollegs heraus. Damit erschloß er eine aufschlußreiche Quelle für die Geschichte der Markgrafschaft Baden-Baden in der Zeit der Gegenreformation.

Ferner sei verwiesen auf einen Artikel desselben Verfassers über den Lahrer Oberamtsrichter *Eichrodt*, den Verfasser der „Biedermaierlieder“. Helmut Bender, Freiburg befaßt sich mit dem aus Bohlsbach stammenden Naturphilosophen *Lorenz Oken* und seinem Eintreten für die Pressefreiheit und die Erhaltung der Freiburger Universität, deren Auflösung die Regierung in Karlsruhe plante.

Kurt Klein, Hausach schildert das Leben des aus Hausach stammenden letzten Abtes von St. Peter *Ignaz Speckle*. Trotz vieler Bittgesuche konnte er die Säkularisation dieses Hausklosters der Zähringer nicht verhindern.

Schließlich sei auch hingewiesen auf die gemeinsame Arbeit von J. und H. J. Wörner, Freiburg über den aus Oberösterreich stammenden ehemaligen Freiburger Oberbaurat und Münsterbaumeister *Raymund Jeblinger*, der im Stile der Neuromanik das Ordinariatsgebäude in Freiburg sowie die Kirche in Schuttertal erbaute und im Stile des Neubarock die kath. Kirche in Dinglingen, Friesenheim und Kollnau u. a., Bauten, denen die Verfasser wegen ihrer stimmungsvollen, festlichen Räume hohes Lob spenden.

57. Jahrgang | Heft 2, Juni 1977

Einige Beiträge dieses Heftes stehen in Zusammenhang mit dem Stauferjahr.

F. Laubenberger, Freiburg behandelt in seinem Aufsatz „Die Herzöge von Zähringen – Rivalen der Staufer“ unter Berücksichtigung der genealogischen Zusammenhänge das politische Verhalten und die Bestrebungen der einzelnen Zähringer, dieser „Herzöge ohne Herzogtum“, sowie ihren